ACKERHUS

ACKERHUS

MUSEUM HAUSKULTUR TOGGENBURG

WWW.ACKERHUS.CH

ACKERHUSWEG 20 9642 EBNAT-KAPPEL

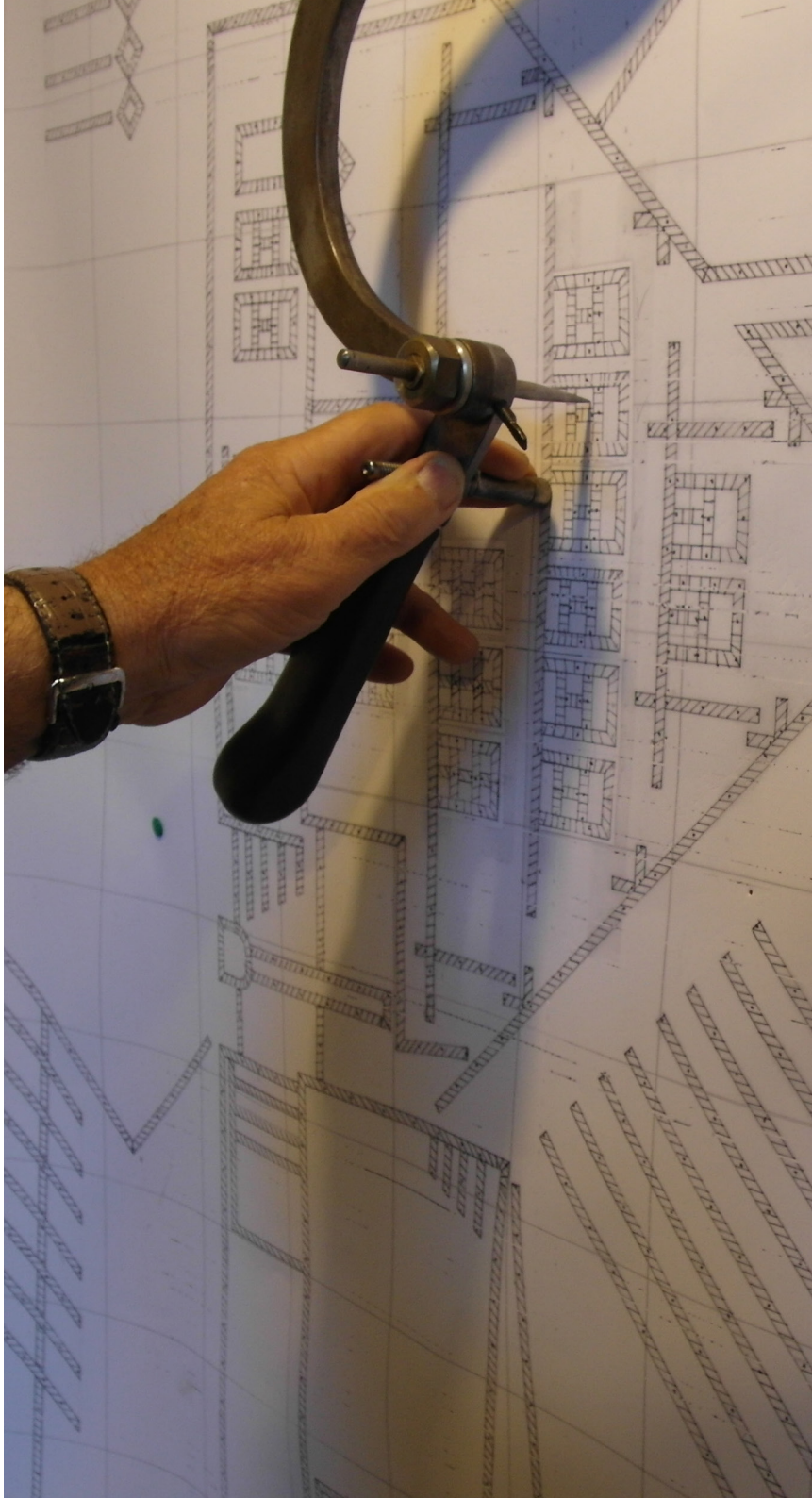
artenvielfalt

arbeiten von annros steinmann

11. September - 31.Oktober Sa/So 13-17h Mi 18-20h

Handmaschinenstickerei:

Bernhard Hollenstein



Ausstellungsgedanken

Arbeit

Von einer Arbeit kann man nur reden, wenn eine Tätigkeit, die es verdient, eine Arbeit genannt zu werden, ein Ziel hat, wenn sie ausgerichtet ist auf ein Vorhaben, auf ein vorgenommenes Ergebnis.
Was bedeutet das nun auf dem Feld der Kunst, zum Beispiel in der Malerei? Was für ein Resultat strebt ein Künstler/eine Künstlerin an? Oder ist es nicht nur eins, sind es mehrere? Zum Beispiel: - Geht es um das Umsetzen einer Vorstellung?

- Oder wird während des Tuns eine Vorstellung erst entwickelt und allmählich dann eine Form dafür, eine passende Gestalt gesucht?
- Oder: Einen gestalterischen Ausdruck suchen für etwas, was man fühlt, denkt, wünscht, was einen freut oder schmerzt?
- Oder auch: Formen, Farben, Linien so setzen, dass dem Betrachter gedankliche oder emotionale Assoziationen nahegelegt werden, dass er animiert wird, das, was er sieht, zu ergänzen, weiterzuspinnen, zu vergleichen mit Eigenem. Dass er, wie man landläufig sagt, sich angesprochen fühlt.

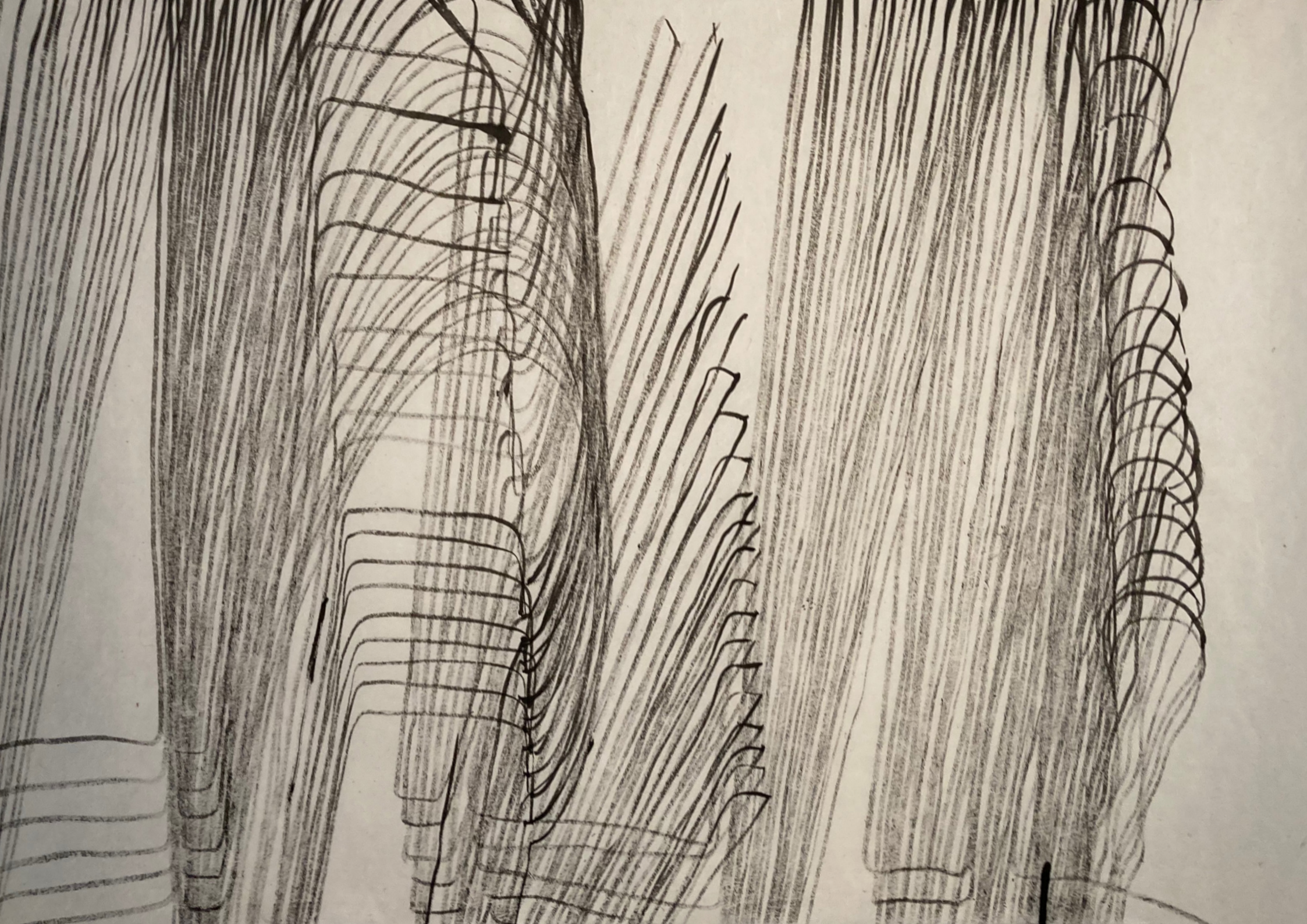
Zu einer Arbeit gehört ferner, dass die Tätigkeit mit einer Anstrengung verbunden ist. Der Begriff „Arbeit“ hieß ursprünglich „Mühsal“. Und ursprünglich war dabei immer die menschliche Hand das zentrale ausführende Instrument: Hand-Werk. In der Kunst galt das - bis zum Anbruch des digitalen Zeitalters - grundsätzlich ebenso. Wenn ich beim Wahrnehmen einer künstlerischen Arbeit die menschliche Hand spüre, die dahinter steht, die mit im Spiele war, dann erreicht mich eine Art Nähe, es entsteht eine Art von zwischenmenschlichem Bezug. Die Arbeiten von Annros Steinmann verströmen gerade diese Qualität des Hand-Werks in einem hohen Maß.

Ist irgend eine Arbeit gut gemacht, zum Beispiel die Wohnung sauber geputzt, der Rasen exzellent gemäht, ein Essen perfekt zubereitet, vermittelt dieses Resultat der betroffenen Person Freude. Eine geglückte Arbeit evoziert eine Art wohlklingender Zustimmung in uns. Freilich ist „Gut gemacht“ in der Kunst mehr und vor allem viel komplexer als beim Rasenmähen. In der Kunst muss ich mich einlassen zum Beispiel auf ein Bild, damit mir das erwähnte Ergebnis der darin steckenden Arbeit überhaupt aufgehen kann. Dazu muss ich mir Zeit lassen. Annros Steinmann und die Innenarchitektin Verena Näf haben zusammen die Ausstellung gestaltet. Sie haben den ganzen Raum zum Klingen gebracht. Ein Raum klingt, wenn man sich darin, und sei es nur für Augenblicke, vergessen kann. Die Schönheit hat die Eigenschaft, uns innerlich frei zu machen. Eine gute Arbeit in der Kunst evoziert das Gefühl von schön.

Vielfalt

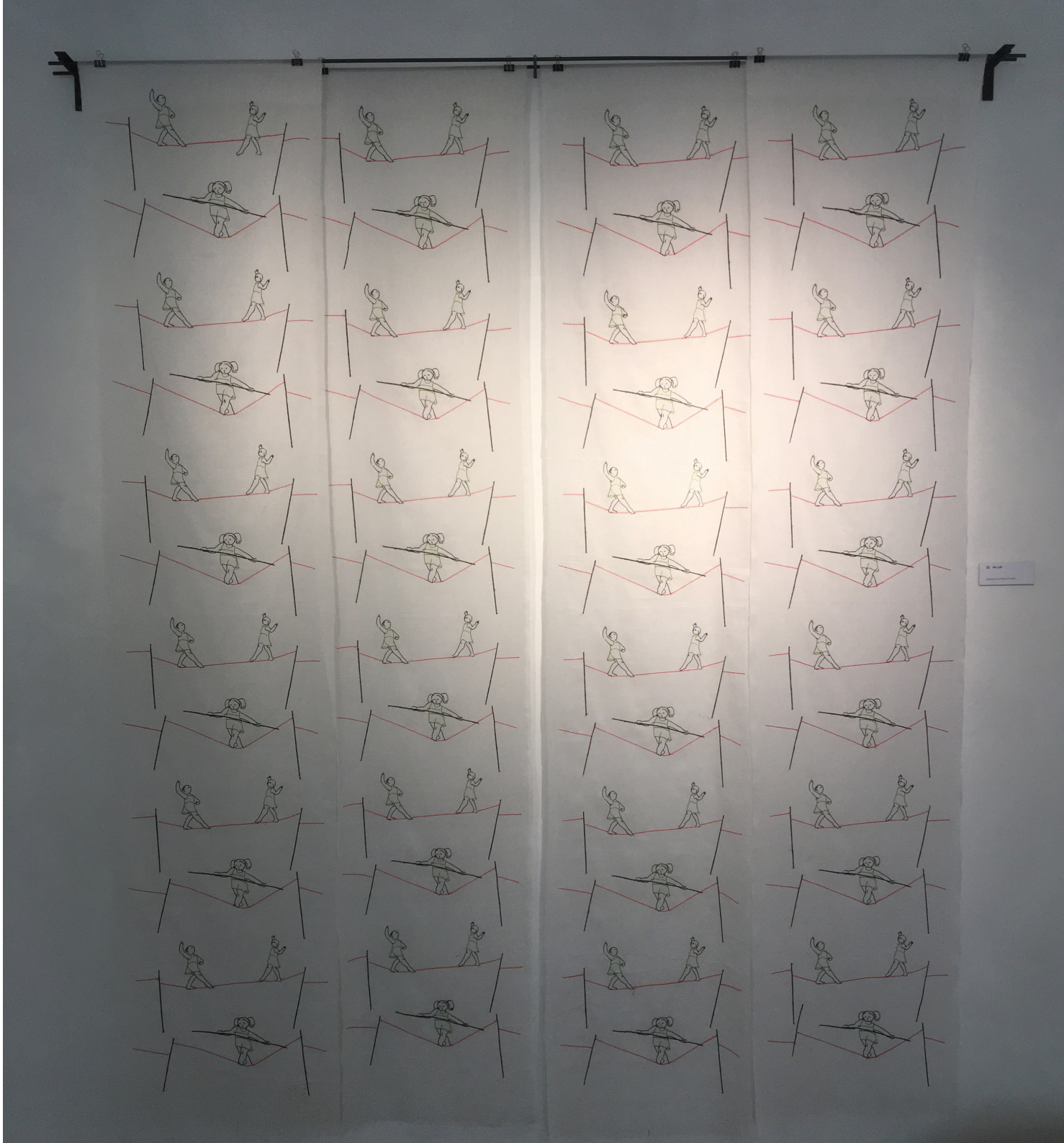
Von Vielfalt kann man nur reden, wenn eine vorhandene Anzahl irgendwelcher Dinge getragen wird von einer Ordnung. Sonst handelt es sich nur um Vielheit. Macht ein Künstler, eine Künstlerin Unterschiedliches, und ich als Betrachter empfinde ihr Schaffen nicht als heterogene Menge, sondern als Vielfalt, so ist das nur möglich, wenn eine Linie durch das Ganze geht, ein einheitlicher Gestus, vielleicht eine Art Rhythmus, der die einzelnen Objekte, die einzelnen Arbeiten im beschriebenen Sinn durchwirkt und irgendwie miteinander verbindet. Für den Betrachter entsteht dann ein Kontur, ein Umriss. Es ist letztlich der Umriss der Persönlichkeit derer oder dessen, die/der das alles gemacht hat.
Annros Steinmann stellt nicht die Pracht und den Reichtum einer großen, kohärenten Welt dar. Die Attraktivität und Vollkommenheit einer Rose zum Beispiel, eines Tiers, einer Landschaft, eines Portraits interessieren sie nicht. Nein, bei ihr ist es das zu Boden Gefallene, was sie anzieht und interessiert. Es ist das Ausgediente, das beiseite Geschobene. Diese Künstlerin ist fasziniert von Sachen, die der Zufall so hat werden lassen, wie sie sich aktuell zeigen.
Die Papierschnipsel und Streifen, die übrig bleiben, nachdem man am Tisch etwas Brauchbares, eine Schachtel vielleicht, gemacht hat, diese stechen ihr ins Auge. Das, was eigentlich noch weggeräumt werden müsste. Oder auch verwickelte Schnüre, Knäuel, unordentlich verlaufende Bänder. Immer Formen, denen nicht ein bewusster Wille die Gestalt gegeben hat. Formen, die dadurch offen sind, offen wie Fragmente. Das Fragment ruft ja meinen Vorstellungssinn wach, und fordert ihn auf, das zu ergänzen, was nicht oder nicht mehr vorhanden ist. Es sind Formen, die mich reizen, das , wessen Bruchteil sie sind, zusammenzubringen; oder Linienverläufe, die meine Phantasie animieren, fortzusetzen, weiterzuspinnen.
Und natürlich die Scherben. Scherben treten generell in der Mehrzahl auf.
Angehäuft, erinnern sie an das, was einmal ganz war. Somit stellen sie die Vergänglichkeit zur Diskussion. Viele Arbeiten von Annros Steinmann halten nicht eine Sache, sondern die Erinnerung an eine Sache fest. Die Schnipsel erinnern an ein vielleicht schönes, ausgeschnittenes Ding, dessen Überbleibsel sie sind. Das hat im Ganzen natürlich auch etwas Trauriges dabei, indem das, was ein schönes Bildchen ergäbe, einfach nicht oder nicht mehr dem realen Wahrnehmungsbewusstsein entspricht. Wie wenn halt schon recht Vieles kaputt gegangen wäre im Leben, in der Welt. Darstellen, was übrig bleibt. Und es so arrangieren, einfärben, präsentieren, dass es eben dann doch Schönheit ausstrahlt. Oder als Rapport vervielfältigt und dadurch aesthetisch aufgehoben wird.
Nun aber das Textil, die bestickten Vorhangstoffe. Wie schwerelos, wie heiter, wie liebevoll kommt das daher. Die gestickten Verläufe nehmen die Struktur der Gewebe auf und machen bewusst, wie leicht, wie transparent diese sind. Es ist, wie wenn die Stickereien das Licht aufnähmen und festmachten am Gewobenen. Diese Vorhangstoffe sind nicht mit Stickereien überfrachtet. Nein, das Gestickte schwebt wie eine leicht hingeworfene Zeichnung darüber hinweg. Wie das wohl gemacht ist? Bernhard Hollenstein muss wirklich an die Grenzen gekommen sein. Er und seine Handstickmaschine. Für mich zum Staunen. Diese Textilien bilden ein besonders kostbares Spannungselement in der gesamten hier gezeigten Werkschau.
Im Namen des Kulturvereins Ackerhus möchte ich Annros Steinmann, Bernhard Hollenstein und Verena Näf sehr herzlich gratulieren für das, was sie hier zustande gebracht haben.

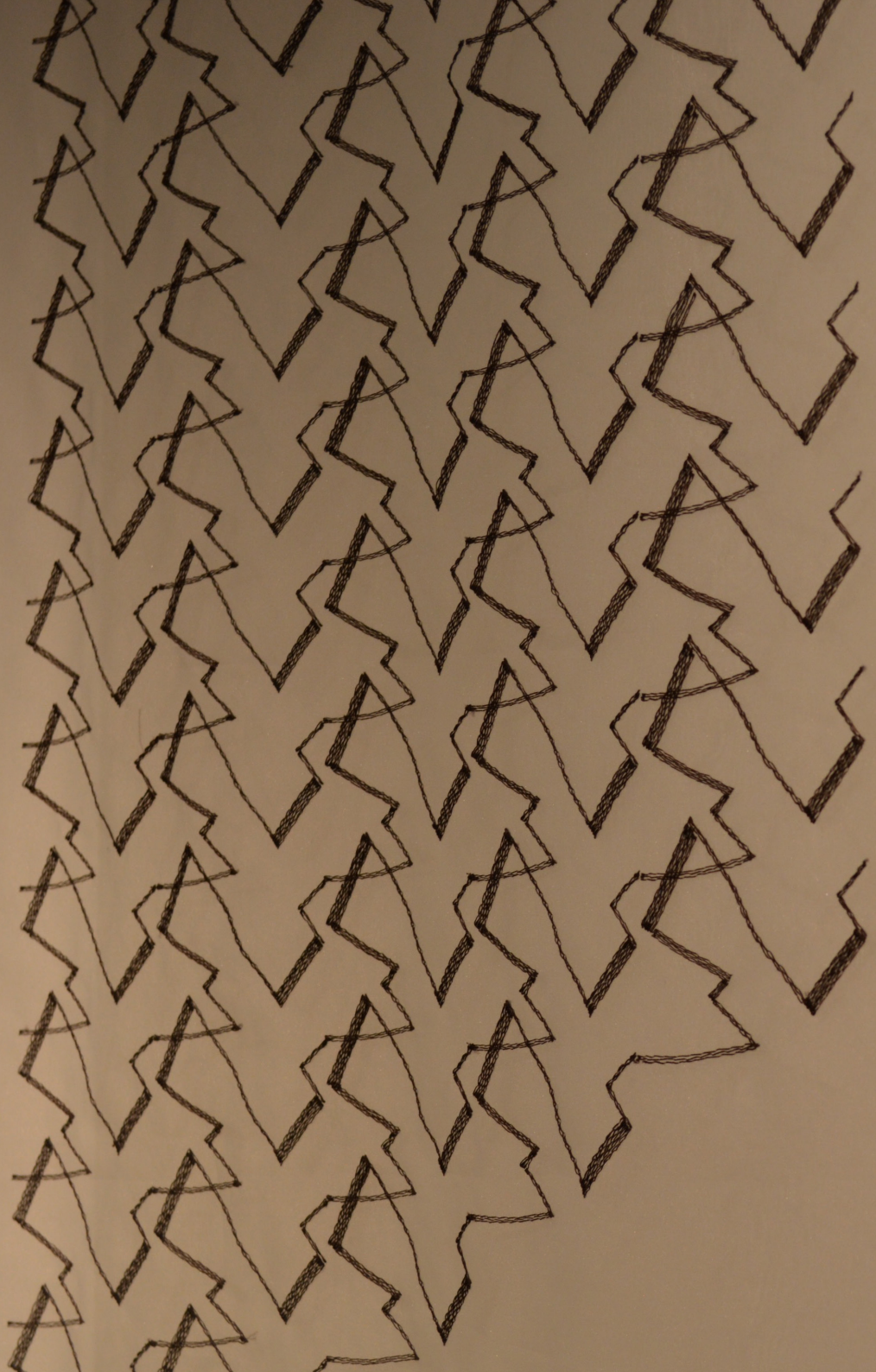
Jost Kirchgraber, 11. 09. 2021



Steinfels

7 auf Grund
Graphit auf Papier
8 fast vergessen
Dispersion auf grundiertem MDF
Streichholz





aus Scherben Neues

wachsen lassen: ...